

Wien, Salzburg, Tegernsee und Augsburg als den Kristallisationspunkten der Überlieferung die Zentren der Reform selbst ablesbar sind. Die Arbeit ist durch Namen-, Sach- sowie Initienregister bestens erschlossen und bietet über das engere Thema hinaus eine Fülle fundierter Informationen zu der spätm. geistlichen Literatur in deutscher Sprache und ihren Überlieferungsträgern. Ulrich Montag

Nicolai de Cusa Opera omnia, iussu et auctoritate Academiae litterarum Heidelbergensis ad codicum fidem edita, Bd. 8: Cribratio Alkorani. Edidit commentariisque illustravit Ludovicus Hagmann, Hamburg 1986, Felix Meiner Verlag, XXXIX u. 370 S., DM 298. – Die unter dem Schock der islamischen Erfolge unter Sultan Mehmed II. in den Jahren 1460/61 entstandene ‚Cribratio‘ sollte – wie der Titel andeutet – wie durch ein Sieb alle Körnlein der christlichen Wahrheit aus dem Koran herausschütteln und so dem Islam die innere Berechtigung nehmen, Gegner der christlichen Glaubenswahrheit und damit auch Feind der Christen zu sein. Nikolaus von Kues stand hier in einer Linie mit den vorausgehenden polemisch-apologetischen Bemühungen eines Johannes de Turrecremata und Dionysius des Kartäusers, in gewissem Maße auch mit den gelehrten Anstrengungen eines Johannes de Segovia, die in jenen Jahren zu einer dreisprachigen Ausgabe des Koran führte (die freilich Nikolaus noch nicht kannte; er bezog sich auf die 300 Jahre ältere, im Auftrag Petrus Venerabilis angefertigte lateinische Übersetzung Roberts von Ketton). Die Cribratio ist in 6 Hss. und 5 Frühdrucken erhalten, wurde ins Deutsche, Französische und Italienische übersetzt, aber erst hier erstmals kritisch ediert. Text, Kommentar und erschließende Register sind – wie bei der Opera-omnia-Ausgabe inzwischen gewohnt (siehe zuletzt DA 41, 617) – ebenso sorgsam wie umfangreich. Die Einleitung ist auf die notwendigsten Angaben zu Datierung, Quellen, Überlieferung beschränkt, wird aber durch zwei separat erschienene Darstellungen des Hg. ergänzt: Der Kurʿān in Verständnis und Kritik bei Nikolaus von Kues (1976); Christentum und Islām zwischen Konfrontation und Begegnung (1983). A. P.

Nicolai de Cusa Opera omnia, iussu et auctoritate Academiae Litterarum Heidelbergensis ad codicum fidem edita, Bd. 16: Sermones 1 (1430–1441), Fasc. 4: Sermones 22–26, a Rudolf Haubst et Martin Bodewig editi, Hamburgi 1984, Felix Meiner, S. 333–451, DM 160. – Den hier in der bekannt aufwendigen Weise edierten Predigten aus den Jahren 1430–1441 (vgl. zuletzt DA 40, 665) ist eine Übersicht über die Äußerungen des Kusaners zu Zeitaltern und Weltende beigegeben (S. 380–383); die deutsche Vaterunser-Auslegung (hg. Wolfgang Jungandreas) ist vom Hg. zusammen mit Andreas Thierfelder in ein kusanisches Latein übersetzt worden, die beiden Fassungen sind parallel gedruckt. G. S.

---

Petri Philomenae de Dacia et Petri de S. Audomaro Opera Quadrivialia Pars I, II, ed. Friedericus Saaby Pedersen (Corpus Philosophorum Danicorum Medii Aevi 10, 1 u. 2) Hauniae 1983 u. 1984, Det danske Sprag- og Litteraturselskab – G. E. C. GAD Forlag, 860 S., 16 Tafeln, Dkr 400. – Die Identifikation der verschiedenen Autoren mit dem Namen Petrus de Dacia ist mit letzter Sicherheit noch nicht möglich, und auch bei der eventuellen Gleichsetzung des Petrus de S. Audomaro